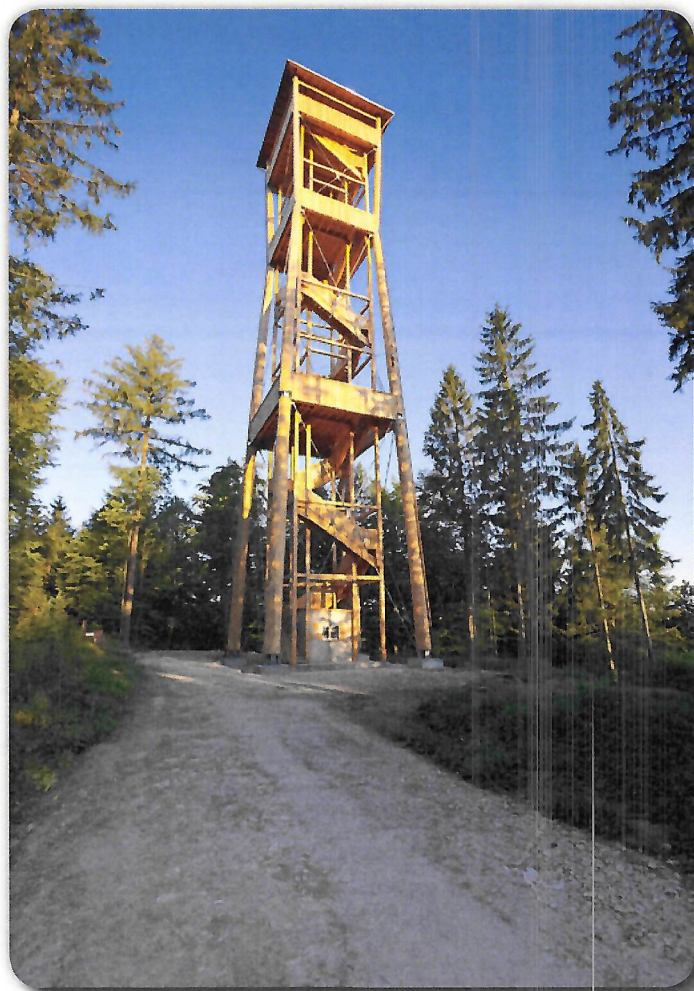


Jahresbericht 2011



Chutzenturm © Georges Lehmann

Inhalt

3	Editorial
5	Neue Stellenleiterin
8	Neue Mitarbeitende
11	Alimentenwesen
13	Finanzen

Editorial



Ursula Schaffner

Seit August 2011 heisst unser Verband neu «Gemeindeverband Regionaler Sozialdienst Schüpfen». Seit seiner Gründung hat sich der Verband laufend neuen Gegebenheiten angepasst.

Im Jahr 1987 wurde das erste Büro für Fürsorgeleistungen in der Region in Meikirch eingerichtet. Entsprechend nannte sich die Vereinigung «Fürsorgeverband Meikirch und Umgebung».

Nach und nach schlossen sich weitere Gemeinden an; heute zählt der Verband Meikirch, Grossaffoltern, Radelfingen, Rapperswil, Seedorf und Schüpfen zu seinen Mitgliedern. Seit 1994 ist der Regionale Sozialdienst in Schüpfen untergebracht.

Nun steht eine weitere Veränderung bevor: Auf Ende 2012 tritt die Gründergemeinde Meikirch aus dem Verband aus und schliesst sich den sozialen Diensten Wohlen an. Damit mussten der Name und das Organisationsreglement des Verbandes angepasst werden. Der Vorstand nahm diesen Umstand zum Anlass, das Reglement etwas genauer unter die Lupe zu nehmen und sich mit dem heutigen Verständnis der vom Verband erbrachten Dienstleistungen zu befassen. Wo früher die Fürsorge im Zentrum stand – verstanden als «Sorge tragen für jemanden», in Anlehnung an die christliche Unterstützungspflicht – sprechen wir heute von Sozialhilfe. Und meinen damit vorab die finanzielle Sicherung von mittellosen Menschen als Hilfe zur Selbsthilfe. Heute ist das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein als Grundrecht in der Bundesverfassung verankert. Der «Gemeindeverband Regionaler Sozialdienst Schüpfen» möchte dieses Verständnis mit dem neuen Namen zum Ausdruck bringen.

Der neue Verbandsname wird von einem neuen Wind im RSD be-

gleitet, den Lisa Alva als neue Leiterin in die Büroräume an der Dorfstrasse in Schüpfen hereinbringt. Dank ihr hat sich im Berichtsjahr vieles auf dem Sozialdienst bewegt. Lisa Alva hat die Geschäfte des RSD teilweise neu strukturiert und führt den Dienst verlässlich mit klarer Hand. Dadurch kann sich der Vorstand seinerseits mehr und mehr seiner Funktion als strategisches Führungsorgan widmen.

Mit dem neuen kantonalen Finanzausgleich, einem revidierten Sozialhilfegesetz und dem auf den 1. Januar 2013 in Kraft tretenden neuen Erwachsenen- und Kinderschutzgesetz warten einige Entscheide auf uns. Wir müssen und wollen unseren Verband in den kommenden Jahren in der Landschaft der sozialen Einrichtungen ein- und ausrichten.

Dabei soll die Sicht auf die Menschen an vorderster Stelle stehen, für welche wir unsere Dienstleistungen erbringen.

Der Vorstand dankt den Mitarbeiterinnen des RSD, dass sie sich mit grossem Engagement dieser nicht immer leichten Aufgabe widmen.

Ursula Schaffner
Präsidentin Gemeindeverband
Regionaler Sozialdienst Schüpfen
Seewil



Lisa Alva

Neue Stellenleiterin

Im Dezember 2010 startete ich mit viel Elan meine Arbeit auf dem RSD Schüpfen. Ich war gespannt, wie sich der Wechsel von einem städtischen Sozialdienst zu einem polyvalenten, ländlichen Dienst gestalten wird. Die Orientierung - auch die geographische - dauert seine Zeit, habe ich mich doch kürzlich erst wieder auf dem Weg zu einer unseren Anschlussgemeinden nach Detligen in wunderschönen Wald- und Hügellandschaften verfahren.

Gleich bei Arbeitsbeginn beschäftigte mich die knappe Raumsituation auf dem RSD. Es gab nicht genügend Arbeitsplätze und unsere Sachbearbeiterin Krankenkassenwesen sah man regelmässig mit dem Wagon durch den RSD sausen – auf dem Weg nach einem freien Arbeitsplatz. Zum Glück konnten wir gemeinsam mit der Gemeinde Schüpfen – die künftige Vermieterin des Gebäudes – eine Lösung finden und zusätzlichen Raum mieten.

Auf dem RSD traf ich überaus motivierte MitarbeiterInnen mit einem guten Teamgeist an. Es zeigte sich aber auch eine gewisse Übermüdung - die längere Vakanz in der Leitung, ein langer, erschöpfungsbedingter Ausfall einer Mitarbeiterin und deren spätere Kündigung sowie ein weiterer Weggang eines Mitarbeiters verursachten neue Lücken. Dazu kam, dass eine Mitarbeiterin wegen Schwangerschaft nach kurzer Zeit die Stelle wieder verliess. Aufgrund der Fallzunahme musste zusätzlich Personal gesucht werden. Das alles hinterliess Spuren. Schliesslich waren mit den Personalwechseln auch die Vormundschaftsbehörden und der Vorstand konfrontiert. Mit grösstem Engagement der Mitarbeiterinnen und gesundem Optimismus konnte die Situation gemeistert werden und wir können heute auf ein stabiles, tragfähiges Team sehen.

Das Jahr 2011 war geprägt von organisatorischen Veränderungen. Die Erarbeitung und Umsetzung neuer Prozessabläufe absorbierte einige Arbeitsleistung. Neben der sehr hohen Fallbelastungen war das eine zusätzliche Herausforderung. Die ersten Verbesserungen und Erleichterungen sind unterdessen sichtbar geworden und lassen uns motiviert weiter daran arbeiten.

Im Bereich der Vorlagenoptimierung möchte ich als Beispiel den überarbeiteten Sozialhilfeantrag erwähnen. Das ist ein ganz wichtiges Dokument und Instrument, welches Klientinnen und Klienten zur Abklärung der Sozialhilfeanspruchsberechtigung bei Beginn der Anmeldung sehr genau ausfüllen müssen. Es dient als Grundlage für die Klärung der Voraussetzung einer Sozialhilfeunterstützung. In allfälligen Beschwerdeverfahren dient es zudem als wichtige Beurteilungsgrundlage.

Von 2010 zu 2011 verzeichneten wir Fallzunahmen in den Bereichen präventive Beratungen, vormundschaftlichen Mandaten und den Gefährdungsmeldungen. Erfreulicherweise stagnierten aber die Zahlen in der individuellen Sozialhilfe. Diese Entwicklung entspricht der gesamtschweizerischen Situation. Insgesamt erhöhte sich die Fallzahl von 365 auf 408. In der Folge mussten die Stellen bei der Sozialarbeit um 50% und in der Administration um 25% aufgestockt werden. Diese Stellen können dem Lastenausgleich zugeführt werden.

Entsprechend dem tiefen Ausländeranteil in unserer ländlichen Bevölkerung weist der RSD in der Sozialhilfe mit 22% eine unterdurchschnittliche Ausländerquote auf. Diese liegt im kantonalen Durchschnitt bei 38%. Ebenfalls aus der Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik BFS 2010 ist ersichtlich, dass auf dem RSD Schüpfen 33% der Sozialhilfebeziehenden minderjährige Kinder sind. Dies entspricht den Durchschnittswerten des Kantons Bern. Es stimmt nachdenklich, dass so viele Kinder von Armut betroffen sind.

Auf dem RSD wurden 15% junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren unterstützt und betreut (BFS-Statistik 2010). Dies ist leicht höher als im kantonalen Durchschnitt, welcher bei 12% liegt. Junge Erwachsene sind eine Klientengruppe, welcher besondere Beachtung geschenkt werden muss. Sie müssen möglichst rasch in einer Tagesstruktur eingebunden werden, um einer allfälligen Chronifizierung der Desintegration entgegenzuwirken.

Sehr erfreulich erlebe ich das Beschäftigungs- und Integrationsangebot vom FlicFlac der Caritas. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr positiv und wir können mit einer raschen Aufnahme unserer Klientinnen und Klienten rechnen. Die vom FlicFlac statistisch ausgewiesene gute Erfolgsquote schlug sich auch auf unsere Klientinnen und Klienten nieder. Etliche konnten im 2011 wieder eingegliedert werden.

Vieles gilt es auch künftig anzupacken. Wir arbeiten weiterhin an einer guten Qualitätsentwicklung, mit dem Ziel, eine gute Dienstleistung sowohl für unsere Verbandsgemeinden wie auch für unsere Klientinnen und Klienten zu erbringen.

Abschliessend danke ich dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und das grosse Vertrauen, das mir entgegengebracht wird. Insbesondere danken möchte ich der Präsidentin Ursula Schaffner und ihrem stets grossen Einsatz und das Verständnis für meine Anliegen. Und ich danke ganz speziell allen Mitarbeiterinnen für ihren grossen Durchhaltewillen in diesem Jahr und dem ausdauernden Mitpacken von neuen Vorhaben.

Lisa Alva
Leiterin Regionaler
Sozialdienst Schüpfen

Neue Mitarbeitende



Stephanie Vogt

Im Februar 2011 befand ich mich im Endspurt meines Studiums zur Sozialarbeiterin. Es war mir ein Anliegen, die interessanten Inputs der Fachhochschule mit der Praxis zu verknüpfen und deshalb bewarb ich mich auf eine befristete Anstellung beim RSD. Das aufgestellte Team sowie die abwechslungsreiche und spannende Arbeit mit den Klienten und Klientinnen erleichterten mir den Einstieg in den herausfordernden Berufsalltag einer Sozialarbeiterin. Aufgrund einer vakant werdenden Stelle ergab sich die Frage, ob ich den vorgesehenen Kurzeinsatz verlängern möchte. Dem willigte ich gerne ein und so bin ich seit Juli 2011 nun festangestellt. An meiner Arbeit schätze ich das Begleiten und das Teilhaben an Lebensabschnitten des Klientels sowie die fröhliche und engagierte Zusammenarbeit mit den Teamkolleginnen. An freien Tagen geniesse ich auf Wanderungen die atemberaubende Natur in den Jurahöhen. Diesen Ausgleich schätze ich sehr und ich tanke dabei wieder neue Energie. Auch das Mithelfen im Jugendcafé in Grenchen ist ein Interesse von mir. Der Kontakt mit den Teenagern und ihrer ansteckenden Lebensfreude stellen mich immer wieder aufs Neue auf.

Stephanie Vogt



Ingrid Kempf

Ich wurde zu meiner Freude im Februar 2011 per 1. Juli 2011 ins Team der Sozialarbeiterinnen des RSD Schüpfen gewählt. Ich bin herzlich im Team aufgenommen und zügig eingearbeitet worden. Mein Berufsleben hatte im Jahr 1988 mit der Ausbildung zur Krankenschwester für allgemeine Krankenpflege begonnen. Nach elf Berufsjahren in der Krankenpflege entschloss ich mich zum Studium der Sozialarbeit an der heutigen Berner Fachhochschule. Nach Beendigung des Studiums nahm ich die Arbeit in einem mittelgrossen Sozialdienst mit insgesamt zwölf SozialarbeiterInnen auf, wo ich während fünfeinhalb Jahren Einzelpersonen und Familien in persönlichen, beruflichen, familiären und finanziellen Belangen beriet. Während dieser Zeit betreute ich auch das Ressort „Elternbeiträge“ bei fremd platzierten Kindern und Jugendlichen. Ab Herbst 2009 konnte ich während eineinhalb Jahren auf der „Fachstelle Drogen“ eines grossen Sozialdienstes gezielt Erfahrungen mit Sucht-KlientInnen und entsprechenden Institutionen machen und besuchte in der Zeit auch einige unterstützende Weiterbildungen zum Thema Sucht.

Ingrid Kempf



Margrit Zwahlen

Nach einem Sabbatical im Jahr 2010 mit Aufenthalt im Ausland und Arbeit in einer SAC-Hütte freute ich mich sehr über die Zusage der Teilzeitstelle als administrative Mitarbeiterin ab 1. April 2011. Mein Name ist Margrit Zwahlen; ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei noch in Ausbildung stehenden Töchtern. Wir wohnen in Kirchlindach, doch auch nach über 25 Jahren

hört man, dass meine Sprache aus dem schönen Berner Oberland stammt, wo ich in einem Ferienort aufgewachsen bin und eine kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung absolviert habe. Sprachaufenthalte führten mich an den Genfersee und nach England. Einen Winter verbrachte ich in Schweden, bevor ich wieder auf der Gemeindeverwaltung arbeitete und schliesslich in Schwarzenburg unter anderem auch die Geschicke der Sozialbehörde protokollierte. Familienbedingt zügelten wir in die Region Bern, wo ich über 20 Jahre als Administrativperson in einer kulturellen Organisation wirkte.

Der zuweilen lebhafte Betrieb im regionalen Sozialdienst und der Kontakt mit verschiedensten Menschen ist spannend. Ich komme gerne über den Schüpberg auf den RSD zur Arbeit.

Margrit Zwahlen



Manuela Weber

Seit August 2011 arbeite ich als Sozialarbeiterin auf dem Regionalen Sozialdienst Schüpfen. Ich habe mich auf die Stelle beworben, weil mich die vielfältige Arbeit auf einem kleinen Sozialdienst interessiert. Mittlerweile habe ich mich gut eingearbeitet und schätze die gute Zusammenarbeit im Team und die immer wieder neuen Begegnungen und Aufgaben. Zurzeit befinde ich mich im letzten Semester der vierjährigen Ausbildung und werde im Sommer 2012 als Sozialarbeiterin diplomiert.

Ursprünglich absolvierte ich eine Lehre als Pharma-Assistentin und studierte später an der Uni Bern Ethnologie und Religionswissenschaft. Nebst dem Studium war ich viele Jahre im Asyl- und Migrationsbereich tätig und schätzte die verschiedensten Begegnungen mit Menschen. Dies bewog mich dazu, die Ausbildung als Sozialarbeiterin in Angriff zu nehmen, um auch künftig Menschen in spezifischen Lebenslagen zu begleiten und zu unterstützen. Ich freue mich, mein dazugewonnenes Wissen und meine

Erfahrungen in die tägliche Arbeit auf dem Sozialdienst einfließen zu lassen.

In meiner Freizeit lese ich gerne und viel, interessiere mich für kulturelle Veranstaltungen und tanke auf beim Draussen unterwegs sein.

Manuela Weber

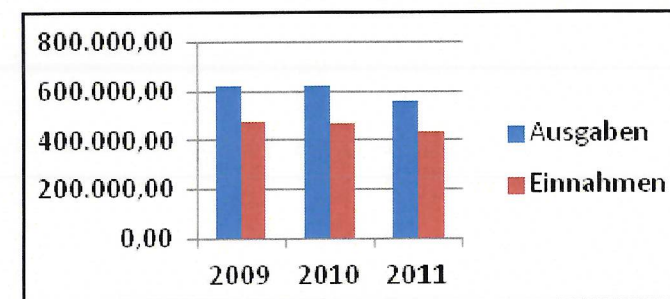
Alimentenwesen

Statistik



Edith Liechti

Hier wie üblich die Zahlen betreffend Ausgaben und Einnahmen im Alimentenwesen der vergangenen 3 Jahre:



Die Höhe der Bevorschussungsbeiträge ist im 2011 rückläufig. Das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass im vergangenen Jahr diverse Bevorschussungen geendet haben und weniger Neuanmeldungen eingegangen sind.

Kleiner Einblick in grenzüberschreitende Unterhaltsforderungen

Die zunehmende Mobilität und Migration bringen mit sich, dass es immer häufiger nötig ist, Unterhaltsansprüche gegen Unterhaltspflichtige grenzüberschreitend geltend zu machen.

In folgenden Ländern leben Schuldner, welche über unseren Dienst laufende Alimente und/oder Ausstände zu bezahlen haben: Deutschland, Frankreich, Griechenland, Holland, Italien, Spanien sowie Australien, Honduras, Indien, Indonesien, Paraguay, Südamerika, USA und Zambia.

Mit vielen europäischen Staaten und (für uns relevant) auch mit den USA und Australien bestehen Rechtshilfeabkommen. Dank dieser Abkommen können Forderungen in den betreffenden Ländern geltend gemacht werden, d.h. die ausländischen Behörden leisten Inkassohilfe, indem sie versuchen, unsere Forderung beim Schuldner einzufordern. Im Gegenzug ist auch der RSD verpflichtet, ausländische Inkassogesuche in der Schweiz durchzusetzen. Momentan ist bei unserem Dienst ein Gesuch aus Österreich hängig.

Staaten wie Zambia, Honduras, Paraguay etc. haben diese Abkommen nicht unterzeichnet. Für Inkassomassnahmen müsste in diesen Staaten ein ortsansässiger Anwalt mit dem Inkasso beauftragt werden. Diese Intervention ist kostenintensiv und da zudem nur geringe Erfolgchancen bestehen, hat unser Dienst eine solche bisher noch nie eingeleitet.

Das grundsätzliche Problem bei solchen Inkassi besteht darin, dass die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten im Ausland vielfach schlechter sind als in der Schweiz und man sich deshalb oft mit Teilleistungen zufrieden geben muss.

Finanzen

Rechnung 2011



Therese Stooss

Die Betriebsrechnung 2011 schloss mit Brutto-Betriebskosten z.L. der Gemeinden von Fr. 1'307'345.35 ab. Nach Rückerstattung des Besoldungsaufwandes aus dem Lastenausgleich der GEF von Fr. 733'182.62, Inkassoprovisionen auf familienrechtlichen Erträgen aus der Rechnung 2010 von Fr. 20'340.40, und Fr. 14'300.95 übrige Erträge, verbleiben für die sechs Anschlussgemeinden Netto-Betriebskosten von Fr. 539'521.38. Diese, gegenüber dem Voranschlag, höheren Betriebskosten sind vorwiegend den Personalkosten ausserhalb der Besoldungspauschalen und Neueinrichtungen von Büros und Arbeitsplätzen zuzuweisen.

Die Fürsorgerechnung schloss mit Nettoaufwänden von Fr. 2'134'937.70 ab.

Revisionen

Sowohl die Revision der Betriebsrechnung durch die ROD „Treuhandgesellschaft des Schweizerischen Gemeindeverbandes AG“ als auch die Revision des Lastenausgleichs durch das Sozialamt (GEF) gaben zu keinen ergebniswirksamen Bemerkungen Anlass.

Rechnung 2011/Voranschlag 2012

RECHNUNG

KONTO	BEZEICHNUNG	AUFWAND
589.300.01	Sitzungsgelder/Honorare	Fr. 5.340,00
589.301.01	Besoldungen Admin/Alti/VM	Fr. 490.307,20
584.301.01	Besoldungen SAR	Fr. 357.717,90
589.301.02	Besoldungen Büoreinigung	Fr. 6.619,95
589.303.01	Sozialversicherungsbeiträge Admin	Fr. 28.163,00
584.303.01	Sozialversicherungsbeiträge SAR	Fr. 31.338,40
589.303.02	Familienausgleichskasse (FAK)	Fr. 9.770,00
589.304.01	Pensionskassenbeiträge Admin	Fr. 41.512,15
584.304.01	Pensionskassenbeiträge SAR	Fr. 41.230,90
589.305.01	Unfall- und Krankenversicherung Admin	Fr. 22.696,10
584.305.01	Unfall- und Krankenversicherung SAR	Fr. 5.133,60
589.309.01	Übriger Personalaufwand	Fr. 3.525,85
589.309.02	Weiterbildung Vorstand	Fr. 5.051,60
589.309.03	Fort- und Weiterbildung RSD	Fr. 20.754,35
589.310.01	Büromaterial, Drucksachen	Fr. 17.129,40
589.310.02	Öffentlichkeitsarbeit	Fr. 2.312,25
589.311.01	Anschaffungen	Fr. 23.020,75
589.312.01	Elektrizität, Wasser, Abwasser	Fr. 2.816,55
589.313.01	Verbrauchsmaterial (Putzmittel)	Fr. 1.593,95
589.315.01	Unterhalt Büromobilien und Maschinen	Fr. 5.999,05
589.316.01	Miete Büroräume	Fr. 37.929,00
589.316.01	Leasing Büromaschinen	Fr. 4.218,35
589.317.01	Spesenentschädigung	Fr. 982,85
589.317.02	Fahrzeugspesen	Fr. 4.534,00
589.317.03	Spesen Vorstand	Fr. 1.973,80
589.318.01	Telefon, Porti, Bank/Post Taxen	Fr. 21.193,20
589.318.02	Sachversicherungen	Fr. 2.179,70
589.318.03	EDV	Fr. 33.576,40
589.318.04	Übriger Aufwand	Fr. 1.593,55
589.318.05	Honorare, (ROD etc.)	Fr. 57.410,30
589.321.01	Bankzinsen	Fr. 19.721,25
589.421.01	Zinsertrag	
589.436.01	Rückerstattungen Personalversicherung	
589.436.02	Rückerstattungen Kinderzulagen 2010	
589.439.01	Adoptionsabklärungen/übrige Erträge	
589.451.02	Rückerstattungen Inkassoprivilegiert	
587.451.01	Rückerstattung Besoldungspauschale	
589.452.01	Differenz zu Lasten der Gemeinden	
	Total	Fr. 1.307.345,35

2011

VORANSCHLAG 2012

ERTRAG	AUFWAND	ERTRAG
	Fr. 7.000,00	
	Fr. 374.900,00	
	Fr. 484.185,00	
	Fr. 7.500,00	
	Fr. 23.000,00	
	Fr. 30.000,00	
	Fr. 10.000,00	
	Fr. 38.340,00	
	Fr. 42.000,00	
	Fr. 12.000,00	
	Fr. 9.500,00	
	Fr. 12.000,00	
	Fr. 2.000,00	
	Fr. 15.000,00	
	Fr. 20.000,00	
	Fr. 3.000,00	
	Fr. 15.000,00	
	Fr. 5.000,00	
	Fr. 1.500,00	
	Fr. 5.000,00	
	Fr. 38.400,00	
	Fr. 4.800,00	
	Fr. 1.500,00	
	Fr. 9.000,00	
	Fr. 1.000,00	
	Fr. 20.000,00	
	Fr. 2.500,00	
	Fr. 30.000,00	
	Fr. 2.000,00	
	Fr. 10.000,00	
	Fr. 26.000,00	
Fr. 127,25		
Fr. 9.076,00		
Fr. 4.960,00		Fr. 10.000,00
Fr. 137,70		
Fr. 20.340,40		
Fr. 733.182,62		Fr. 744.150,00
Fr. 539.521,38		Fr. 507.975,00
Fr. 1.307.345,35	Fr. 1.262.125,00	Fr. 1.262.125,00